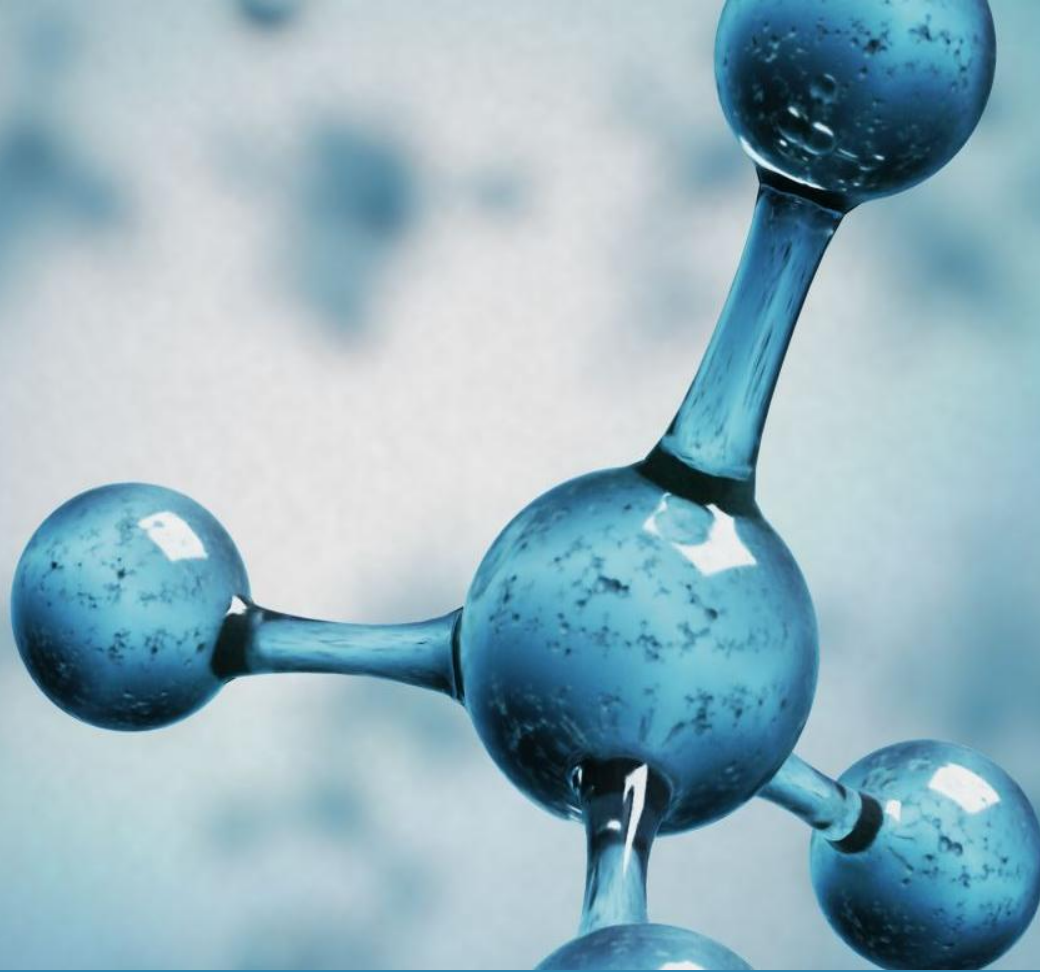
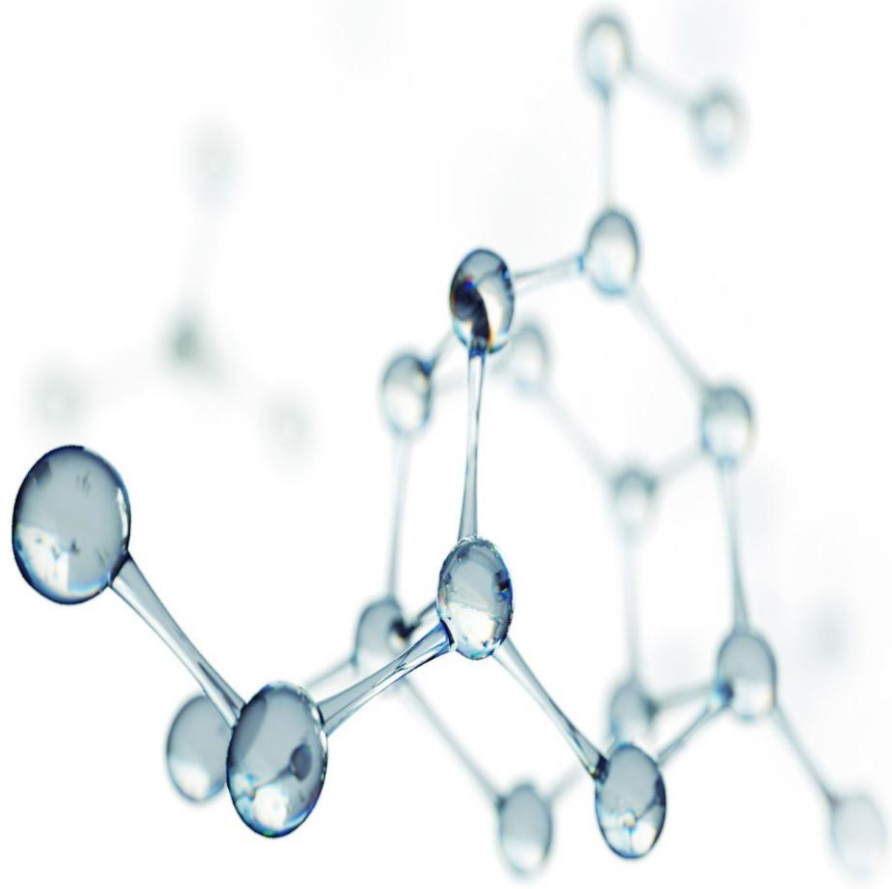




Der Medienrat im Gefüge der Medienaufsicht – Kommunikationswissenschaftliche Perspektive

Prof. Dr. Birgit Stark

Jenaer Medienrechtliche Gespräche am 7. Mai 2026



Agenda

- Ausgangssituation: ÖRM in hybriden Mediumumgebungen
- Der Blick von Innen
- Der neue Blick von Außen
- Chancen und Risiken



ÖRM unter Druck

Öffentlich-rechtliche Medien unter Druck

- **Legitimationsdruck:** Grundsatzdiskussionen um Funktionsauftrag in digitalen Medienwelten, populistische Angriffe von rechts (Vorwurf zu „links“/regierungsnah), Sparzwänge (Reformstaatsvertrag)
- Diskussion um **Vielfalt und Ausgewogenheit des Angebots**
- **Vertrauen** in ÖRM hoch, aber Unterschiede in Bevölkerungsgruppen
- Aufbau/**Stärkung der eigenen Plattform:** Erweiterung um Diskurs- und Beteiligungsmöglichkeiten (Public Spaces Incubator)
- Streamingnetzwerk mit **algorithmischen Empfehlungssystemen**



**Auf der Suche nach dem Mehrwert für die Gesellschaft:
Demokratischer AUFTRAG**



Antworten der Medienpolitik

Vielfalt: Voraussetzung für die freie Meinungsbildung

Normative Erwartungen an kommunikative Vielfalt (Stark & Stegmann, 2021)

- **Sichtweisen/Meinungen zu Themen sollen gehört werden**
- **Toleranz gegenüber anderen Meinungen (plurale Gesellschaft)**
- **Geteilte Lebenswelten/ mediale Repräsentation**
- **Legitimation politischer Entscheidungen**

Schlüsselnorm für die Regulierung, deshalb Verankerung im Medienstaatsvertrag

- **„[...] möglichst breite Themen- und Meinungsvielfalt ausgewogen darstellen.“** (§ 26 Abs. 2 MStV)

Reformüberlegungen

Zentrales Reformmotiv: Akzeptanz in allen Teilen der Gesellschaft zu stärken

NEU: Konkretisierung des Auftrags

- Betonung **bestimmter Auftragsaspekte** (ARD: regionale Vielfalt)

NEU: Fortentwicklung und Überprüfung der Angebote

- **Innovationsverpflichtung** (Verbreitung, Technologien)
- **Angebotsspezifische Leistungsanalysen, u.a.**
„Ausgewogenheit sowie Themen- und Meinungsvielfalt, auch im Vergleich der Angebote der ARD, des ZDF und des Deutschlandradios.“
(§ 26a Abs. 4 MStV)
- **Interaktive, partizipative Angebote** (Dialog auf Augenhöhe, Gesellschaftsdialog)

Alte und neue Kontrollinstanzen

Rundfunkrat/Fernsehrat

- Ziel ist es, **gesellschaftliche Vielfalt abzubilden**, nicht politische Mehrheiten
- **Interessen der Allgemeinheit** gegenüber den Anstalten werden vertreten
- Beratung der Intendanz; Programmgrundsätze werden überwacht
- Kein Expertengremium
- **Kontrolle in den jeweiligen Bundesländern und der jeweiligen Anstalten**
- **"Anwalt" der Zuschauerinnen und Zuschauer**

Medienrat

- **Sachverständigenrat, der wissenschaftlich und unabhängig arbeitet** (staatsfern)
- **Bewertung der Auftragserfüllung** (Bericht alle zwei Jahre)
- **Langfristig:** Stärkung Vertrauen/ Akzeptanz in der Bevölkerung/Versachlichung der öffentlichen Debatte
- Zentral: **Metablick**, um Grundsatzfragen zu klären
- **Transparenz als zentraler Bestandteil**



Chancen und Risiken

Medienrat: Chancen

Zusammenarbeit bei Grundsatzfragen: Qualitätsjournalismus in hybriden Medienumgebungen

Ziele: Zugänglichkeit der Inhalte, ihre Nutzung, ihre Wirkung auf die Meinungsbildung sowie Vielfalt, Ausgewogenheit, Qualität und Innovationskraft

Zentral: ÖRM wird im Gesamten betrachtet, nicht nur einzelne Rundfunkanstalten – bessere Abstimmung der beteiligten Akteure

Zukunftsfähigkeit: Strategische Weiterentwicklung der Angebote

Fachspezifisches Problemlösungswissen: Weiterentwicklung von Instrumenten zur objektiven Überprüfung des Programmauftrags

Medienrat: Risiken

Überlappung und Verkomplizierung: Anstalten haben sich selbst umfassende Strukturen gegeben (Standardisierung weit fortgeschritten)

Einbettung in bestehende Prozesse (Doppelstrukturen)

Beispiel: **ZDF-Kompass, Spektrum**

Selbstverständnis und Arbeitsweisen müssen rasch geklärt und umgesetzt werden

Festlegung der Funktionen in enger Abstimmung mit Anstalten

Weiterer **Bürokratieaufbau/Kosten**

Wie könnte Vielfaltssicherung gestärkt werden?

Vielfaltssicherung holistisch denken: Aufbau eines langfristigen Vielfaltsmonitorings

Monitoring entlang des Kommunikationsprozesses:
Nutzungs- und Inhaltsanalysedaten

Kontinuierliche Programmanalysen: Automatisierte Bias Messung mit *Spektrum* (unterschiedliche Formate, themenunabhängig, lange Zeiträume)

Kritische Reflexion in den Redaktionen, aber auch gesamtgesellschaftlicher Diskurs (um Ausgewogenheit) könnte davon profitieren

Grundsatzfragen: Qualität in hybriden Medienumgebungen

Input: Wie verändern sich die Vermittlungsleistungen professioneller journalistischer Informationsanbieter? Qualitätsstandards, Vielfaltseinbußen, Social News Softening

Throughput: Sind Qualitätsinhalte auffindbar und sichtbar? Welche Nutzungsgruppen werden (noch) erreicht? Vulnerable Gruppen, News-Deprivierte, News Avoider

Output: Wie werden diese Informationen verarbeitet? Motivated Reasoning (Echokammern), wahrgenommene Repräsentation, Common Meeting Ground

FAZIT: Gute oder schlechte öffentlich-rechtliche Medien?



Förderung der Legitimität der ÖRM
Unabhängig und frei von Lobbyismus
Enger Dialog mit den Anstalten
Aber auch Dialog mit der Gesellschaft
Mediale Berichterstattung:
Aufbrechen bestehender Narrative/Krisendeutungen
Langfristiges Vielfaltsmonitoring:
Entkräftung falscher Vorwürfe
Gefahr: Instrumentalisierung im Rahmen gerichtlicher Auseinandersetzungen



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt: birgit.stark@uni-mainz.de

